

Titel: Das kollektive Handlungsfeld

Untertitel: Ein psychologisches Konzept zur Modellierung interpersonal koordinierten Handelns

Autor: Dipl.-Psych. Manfred Mühlfelder

Dissertationsschrift eingereicht an der Universität Flensburg

Tag der Disputation: 03.07.2003

Zusammenfassung:

Die vorliegende Dissertation behandelt ein kontroverses Thema im Spannungsfeld zwischen einer „bürgerlichen“, d. h. im Wissenschaftssystem westlicher, vor allem US-amerikanischer Prägung verankerter Sozialpsychologie und einer „Psychologie des Kollektivs“. Der Betrachtungsgegenstand der theoretisch-axiomatischen Überlegungen sind „reife“ Arbeitsgruppen, in denen die interpersonalen Beziehungen in erster Linie durch die gemeinsame Arbeitstätigkeit vermittelt sind. Diese Gebilde unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von den „diffusen“ Gruppen, wie sie Untersuchungsobjekt in traditionellen, meist experimentellen sozialpsychologischen Untersuchungen sind, u.a. in der Qualität der wirksamen emotionalen Identifikation der Mitglieder mit der Gruppe, der gruppenbezogenen Selbstbestimmung und der wechselseitigen Interdependenz von individuellen Handlungen.

Während die tätigkeitspsychologischen Konzepte bzgl. Gruppenaktivitäten, wie sie seit ca. 1970 in der UdSSR als wissenschaftlicher Beitrag zur Untersuchung der Probleme und Gesetzmäßigkeiten des Kollektivs als politisch-gesellschaftliches Organisationsprinzip (z. B. in der Gestalt von „Arbeits-“, „Schul-“, „Forscherkollektiven“ etc.) betrieben wurden, ist es das zentrale Anliegen dieser Dissertation, ein handlungspsychologisches Modell zu entwickeln, welches vor allem die verschiedenen *individuellen* Handlungsmöglichkeiten im pluralistischen Gruppenverbund thematisiert. Der diffuse Begriff des „gemeinsamen Ziels“, welches das Verhalten der Gruppe ausrichtet und motiviert, wird zugunsten flexibler „kollektiver Zielkonstellationen“ differenziert. Kollektives Handeln wird dabei als eine Schar miteinander koordinierter individueller „Handlungswege“ in „Kooperationsräumen“ modelliert, die in ihrer „kollektiven Struktur“ objektiv beschreibbar sind. Es werden Überlegungen zur inneren und äußeren Struktur von „Kooperationsräumen“ angestellt und verschiedene „psychologische Strukturmerkmale“ als Ordnungsdimensionen entwickelt und begründet.

Auf diese Weise sollen zum einen die oft und immer wieder beklagten Unzulänglichkeiten sozialpsychologischer Experimentalforschung hinsichtlich externer und ökologischer Validität – auch und vor allem bezüglich Gruppenphänomene in der Arbeitswelt – aufgezeigt und ein Alternativvorschlag gemacht werden, der tätigkeits-theoretische Überlegungen ihres politischen Firnis entledigt und lediglich die zentralen psychologischen Kategorien (z. B. „gemeinsame (Arbeits-) Tätigkeit“, „Gruppen- (Kern-) Aufgabe“, „Handlung“, „Handlungsziel“) für eine neue Betrachtungsweise kollektiven Handelns verwendet.